

**lighthouse.hd**

# **Kooperatives Lernen in studentischen Großgruppen**

**Dr. Ina Biederbeck**

**10. November 2014**

# Das dürfen Sie heute erwarten

**Teil A** Über kooperatives Lernen

**Teil B** Ein Beispiel aus der Praxis:  
Workshop zur Prüfungsvorbereitung an der Uni Landau

**Teil C** Zeit für Ihre Fragen  
Diskussion

# Teil A

## Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Herausforderungen
- A.4 Chancen

## Teil A Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Chancen
- A.4 Herausforderungen

# Kooperatives Lernen

**...ist kein Synonym für Gruppenarbeit!**

Es ist vielmehr...

*„eine Interaktionsform, bei der die beteiligten Personen gemeinsam und in wechselseitigem Austausch Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben. Im Idealfall sind alle Gruppenmitglieder gleichberechtigt am Lerngeschehen beteiligt und tragen gemeinsam Verantwortung“*

Konrad und Traub 2010, S. 5

## Teil A Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Chancen
- A.4 Herausforderungen

# Kooperatives Lernen

...ist kein Synonym für Gruppenarbeit!

Es ist vielmehr...

*„eine Interaktionsform, bei der die beteiligten Personen **gemeinsam und in wechselseitigem Austausch** Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben. Im Idealfall sind alle Gruppenmitglieder **gleichberechtigt am Lerngeschehen beteiligt und tragen gemeinsam Verantwortung**“*

Konrad und Traub 2010, S. 5

# Teil A

## Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Chancen
- A.4 Herausforderungen



1 HOO MEE



2 DUN WONG



3 SLY LEE



4 SEE SAW



5 WEE WUN



6 SING SONG



7 HAN DEE



8 AH CHOO



9 TEE HEE



10 SKEE MING



11 SO LONG



12 FOODING

Bildquelle: <http://imgcdn.geocaching.com/cache/large/5a4e06f5-5c5d-48d8-8d95-f88cb554b5a6.jpg> [09.11.2014]

## Teil A Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale**
- A.3 Chancen
- A.4 Herausforderungen

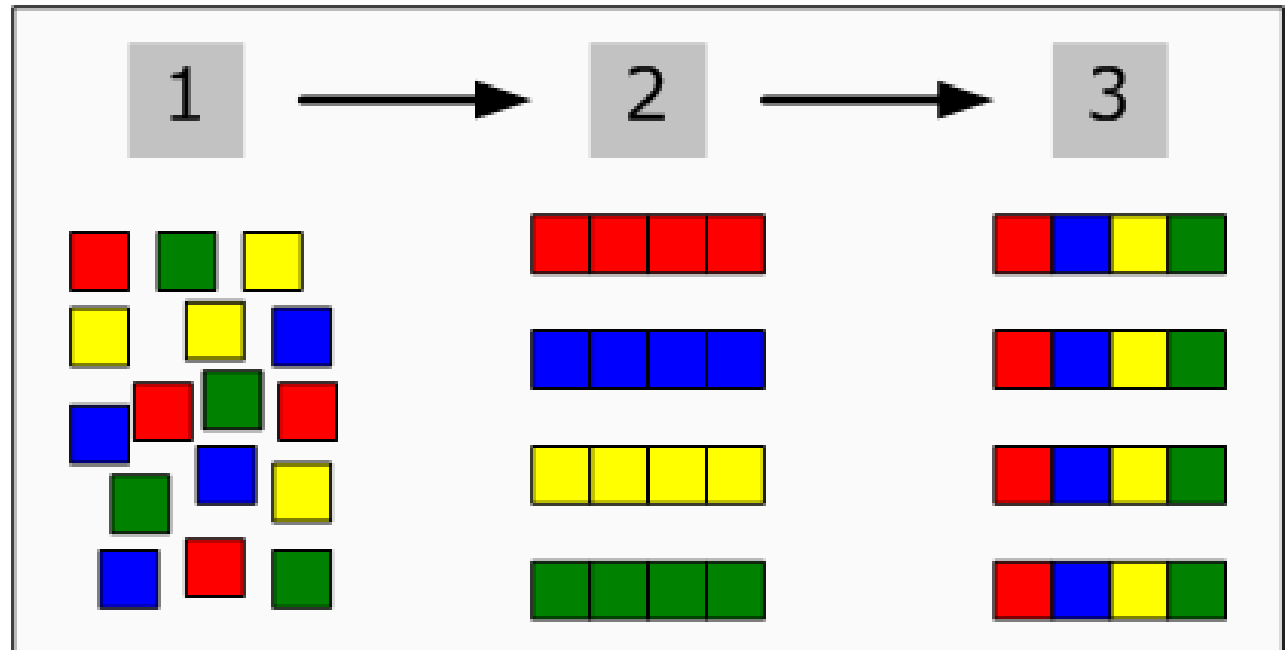
# Merkmale

- Positive Wechselbeziehungen/  
Interaktion der Lernenden
  - positive Abhängigkeit: nur miteinander kommt man zum Ziel!
  - Aufgabenstellung unterstützt diese Ausrichtung
- Individuelle Verantwortlichkeit
  - Aktivierung eines jeden Lernenden
  - Nachvollziehen von Arbeitsergebnissen über Dokumentation
- Reflexion/Feedback
  - Arbeitsprozess und -fortschritt sowie Arbeitsergebnisse im Blick

## Teil A Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Chancen
- A.4 Herausforderungen

# Ein Klassiker: Das Gruppenpuzzle



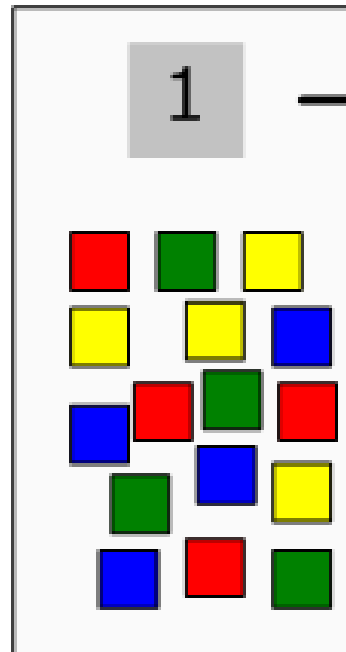
Bildquelle: <http://www.dadalos-d.org/methoden/images/gruppenpuzzle.gif> [09.November 2014]



## Teil A Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Chancen
- A.4 Herausforderungen

# Ein Klassiker: Das Gruppenpuzzle

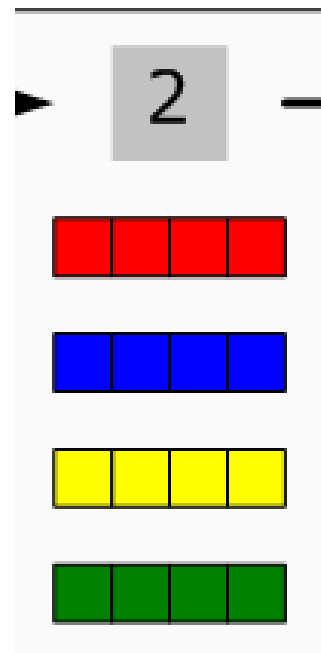


Aufteilung des Lernstoffs  
in einzelne Teile,  
die jeweils mehreren  
Lernenden zugeteilt werden;  
Stoff wird durchgearbeitet;  
erste Überlegungen zur  
Aufgabenstellung in  
**Einzelarbeit**

## Teil A Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Chancen
- A.4 Herausforderungen

# Ein Klassiker: Das Gruppenpuzzle

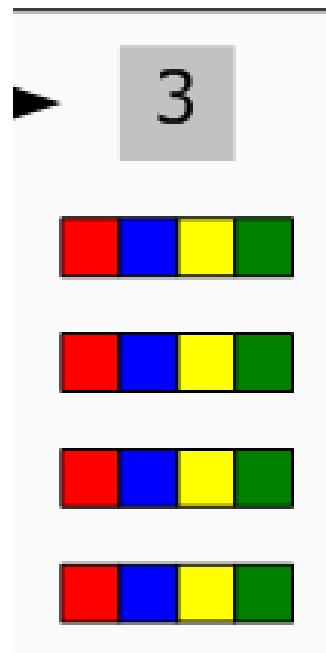


Alle Lernenden, die sich mit demselben Thema beschäftigt haben, finden sich zu **Stammgruppen** zusammen und gehen die Aufgabenstellung gemeinsam durch

## Teil A Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Chancen
- A.4 Herausforderungen

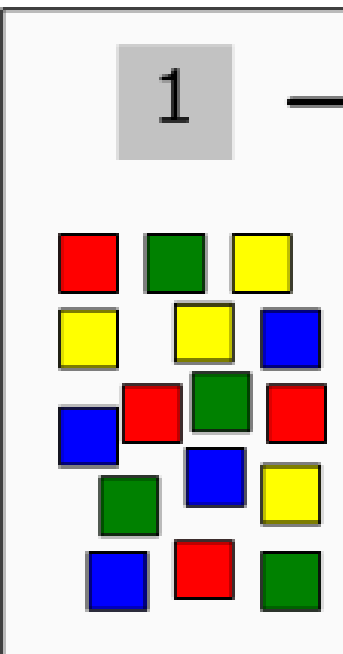
# Ein Klassiker: Das Gruppenpuzzle



Die Stammgruppen entsenden jeweils einen Vertreter/eine Vertreterin in **Expertengruppen**, in denen sich die Lernenden vor dem Hintergrund einer übergeordneten Aufgabenstellung zu ihren jeweiligen Themengebieten gegenseitig unterrichten

„Lesen Sie in **Einzelarbeit** den Ihnen zugeordneten Text zu einem ausgewählten Didaktischen Modell. Arbeiten Sie heraus, wie das Modell aufgebaut ist und welche Aspekte von Unterricht darin in den Blick genommen werden.

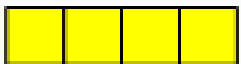
Sie haben 20 Minuten Zeit.“



„Gleichen Sie innerhalb Ihrer **Stammgruppe** Ihre Ergebnisse ab und entwickeln Sie gemeinsam eine Strategie, mit der Sie Ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen das Modell samt seiner zentralen Fragestellung(en) in Kürze skizzieren können.

Sie haben 30 Minuten Zeit.“

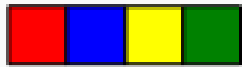
2



„*Unterrichten Sie sich in den **Expertengruppen** gegenseitig zu Ihren Modellen und erstellen Sie eine Synopse zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Die Synopse wird als zentrales Arbeitsdokument bei der Anfertigung Ihres schriftlichen Unterrichtsentwurfs wieder zum Einsatz kommen. Arbeiten Sie also sorgfältig!*  
😊“

*Sie haben 40 Minuten Zeit.“*

3



## Teil A Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Chancen
- A.4 Herausforderungen

## Weitere Methoden

- Lerntempoduett
- Kooperationsskripts
- Gruppenturnier/Gruppenralley
- Placemat-Methode
- Kugellagermethode
- Konstruktive Kontroverse
- Team Assisted Individualization (TAI)
- ...

(mehr Methoden etwa in Kagan 2009)

## Teil A

### Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Chancen**
- A.4 Herausforderungen

# Chancen

- Aktivierung eines jeden Lernenden
- Förderung von Kommunikation und Interaktion zwischen den Lernenden (soziale Kompetenzen)
- Förderung von Selbstwirksamkeitserfahrungen
- umfangreiche Themenfelder können behandelt werden
  
- Möglichkeit zur individuellen Förderung
  - Beratung einzelner Studierender während Einzelarbeit und Kleingruppenarbeit
  - Peer-Learning
  - Differenzierung nach Lerninhalten sowie Anforderungsniveau



## Teil A Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Chancen
- A.4 Herausforderungen

# Herausforderungen

## Für die Lehrperson

- Aufwändige Vorbereitung
  - Aufgabenstellung
  - Materialien
  - (Kriterien zur) Leistungsbewertung
- Verantwortung an Lernende übergeben/verändertes Rollenverständnis
- Rahmenbedingungen
  - viel Stoff in wenig Zeit, schlechte räumliche Bedingungen
  - Bewertung von Leistungen

## Teil A Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Chancen
- A.4 Herausforderungen

# Herausforderungen

## Für die Lernenden

- Hohe Anforderungen und Übernahme von Verantwortung
  - neues Rollenverständnis (Lernen heißt nicht nur konsumieren!)
  
- Umgang mit fehlenden Voraussetzungen
  - Lernstrategien
  - Soziale Kompetenzen
  - Motivation
  
- Vertrauen in die Fähigkeiten der anderen
  - weg vom Einzelkämpfertum

## Teil A Über kooperatives Lernen

- A.1 Definition
- A.2 Merkmale
- A.3 Chancen
- A.4 Herausforderungen

# Herausforderungen

## Große Gruppen als Herausforderung

- Aufteilung des Themas in ausreichend viele Unterthemen; Entwicklung von Aufgabenstellungen/hoher Aufwand!
- Motivation der Studierenden („null-Bock-Haltung“), mangelnde Mitarbeit
- Würdigung der Arbeitsergebnisse: wann & wie?
- Räumliche Voraussetzungen
- Lärmpegel

# Teil B

## Ein Beispiel aus der Praxis: Workshop zur Prüfungsvorbereitung an der Uni Landau

- B.1** Ausgangssituation
- B.2** Organisation

## Teil B

### Beispiel aus der Praxis

B.1 Ausgangssituation  
B.2 Organisation

# Ausgangssituation

**Dipl.- Pädagogen**



**Studierende im  
lehramtsbezogenen  
Bachelorstudiengang**



**Seminar: Planung von  
Lehr-Lern-Prozessen**

**Seminar: Basiskurs**

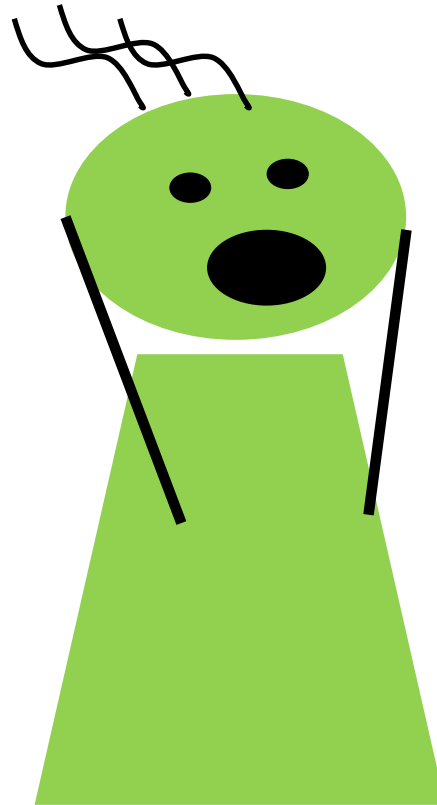
## Teil B

### Beispiel aus der Praxis

#### B.1 Ausgangssituation

#### B.2 Organisation

# Ausgangssituation



### Abschlussklausur Modul 2

- 4 Modulteilbereiche
- Etwa 1000 Seiten Prüfungsliteratur
  - wenig Zeit

## Teil B

### Beispiel aus der Praxis

#### B.1 Ausgangssituation

#### B.2 Organisation

# Ausgangssituation

Übersicht über **Modul 2** des Fachs Bildungswissenschaften an der Universität in Landau:

- **Modulteilbereich 2.1:** Gestaltung von Lernumgebungen in Schule und Unterricht
- **Modulteilbereich 2.2:** Praxis der Unterrichtsgestaltung
- **Modulteilbereich 2.3:** Kommunikation und Interaktion, Lehr- und Lernmedien
- **Modulteilbereich 2.4:** Vertiefendes Seminar zu 2.3

## Teil B

### Beispiel aus der Praxis

- B.1 Ausgangssituation
- B.2 Organisation

# Organisation vorab

## Modulteilbereich 2.2

Didaktische Modelle	Bildungstheoretische Didaktik	Hamburger Modell
	Berliner Modell	Konstruktivistische Didaktik
Schriftlicher Unterricht	Formen	
Kriterien guter Unterrichts		





# Teil B













## Beispiel aus der Praxis

B.1 Ausgangssituation

B.2 Organisation

# Organisation vorab

## Moduleilbereich 2.2

2.2.1 Didaktische Modelle	2.2.1.1 Bildungstheoretische Didaktik @ 	2.2.1.2 Hamburger Modell @ 
	2.2.1.3 Berliner Modell @ 	2.2.1.4 Konstruktivistische Didaktik @ 
2.2.2 Öffentlicher Entwurf	2.2.2.1 Formen @ 	2.2.2.2 Aufbau @ 
	2.2.2.3 Bewertungskriterien @ 	2.2.2.4 Bezug zu DM @ 
2.2.3 Kriterien guten Unterrichts	2.2.3.1 Position Helmke @ 	2.2.3.2 ORSQ RLP @ 
	2.2.3.3 Hilbert Meyer @ 	2.2.3.4 SCHOLASTIK-Studie @ 

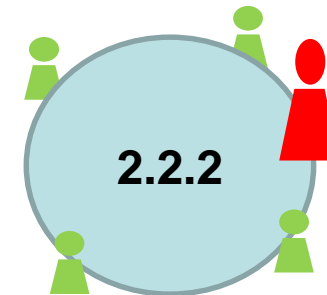
„Erstellen Sie eine Zusammenfassung von maximal 2 Seiten (Kernbegriffe, Grundzusammenhänge, zentrale Fragen) und entwickeln Sie 3 anspruchsvolle Prüfungsfragen im MCF (mit richtigen Antworten), anhand derer sich Ihre Kommilitonen zu Ihrem Text selber überprüfen können.“



## Teil B Beispiel aus der Praxis

B.1 Ausgangssituation  
B.2 Organisation

# Organisation Durchführung Tag 1



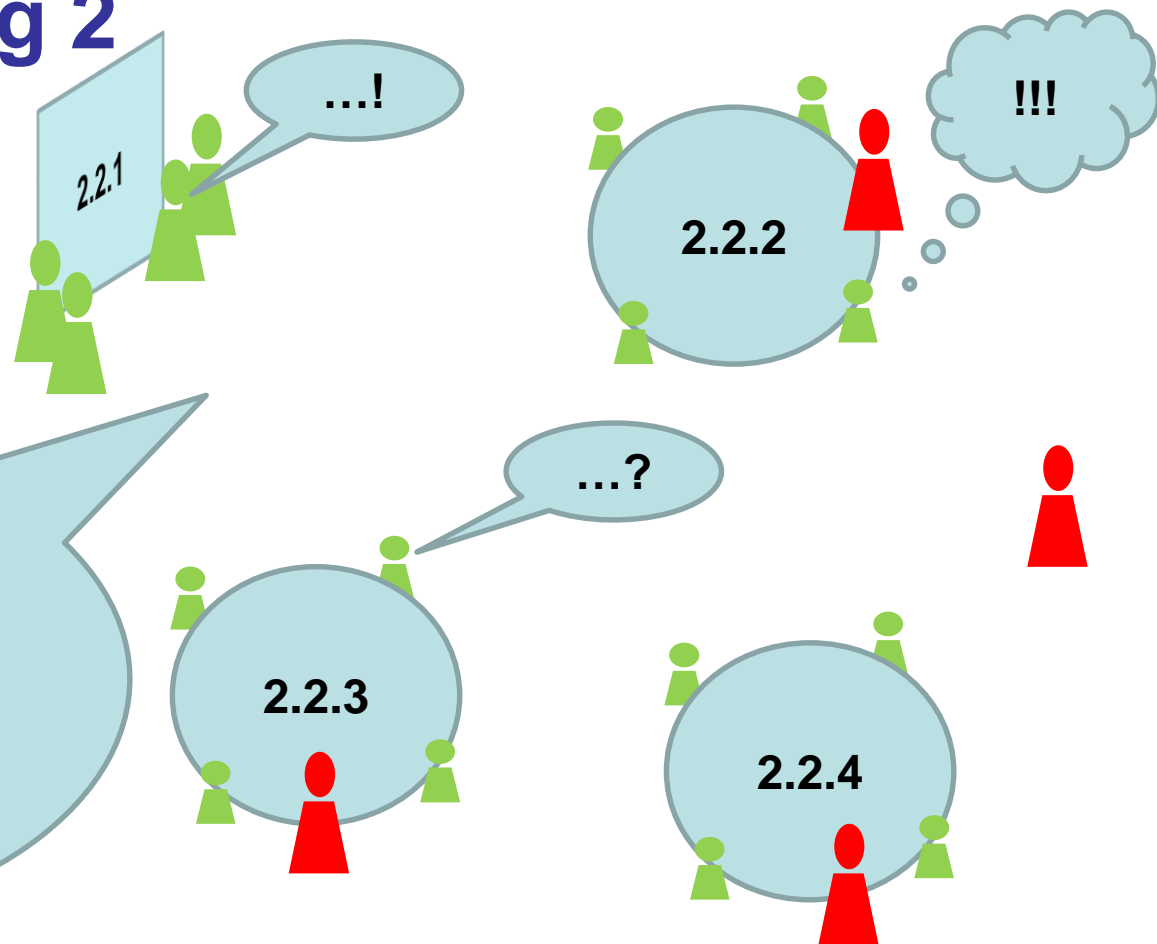
*„Stellen Sie sich gegenseitig Ihre Themenfelder samt Prüfungsfragen vor. Entwickeln Sie eine gemeinsame Concept-Map.“*

# Organisation Durchführung Tag 2

## Teil B Beispiel aus der Praxis

B.1 Ausgangssituation  
B.2 Organisation

*„Präsentieren Sie dem Plenum Ihre Ergebnisse und stehen Sie als Experten für Rückfragen bereit. Präsentieren Sie auch Ihre Prüfungsfragen.“*



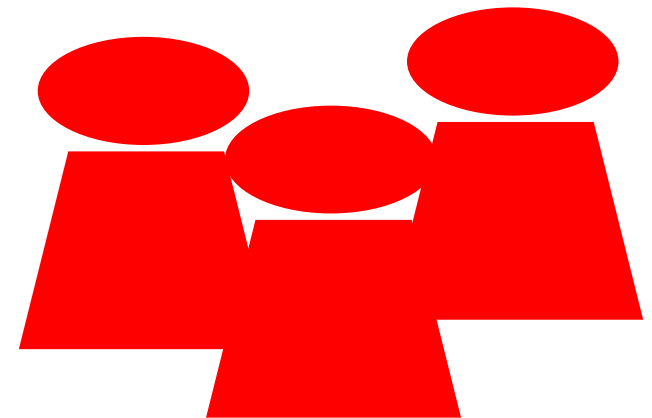
## Teil B

### Beispiel aus der Praxis

B.1 Ausgangssituation  
B.2 Organisation

## Im Nachgang

- Sicherung der Ergebnisse über OLAT
  - Zusammenfassungen
  - Prüfungsfragen
  - Concept Maps



# Fazit

## Kooperatives Lernen in großen Gruppen kann gelingen...

- ...wenn den Lernenden der Nutzen/der Vorteil dieser Arbeitsweise bekannt ist und ihnen einleuchtet,
- ... wenn die Aufgabenstellung so angelegt ist, dass sie die Zielsetzung des Vorhabens tatsächlich stützt,
- ...wenn die notwendigen Rahmenbedingungen gegeben sind,
- ...wenn die Lernenden nicht zu einer Mitarbeit gezwungen werden,
- ...wenn Sie Unterstützung dabei haben,
- ...wenn Sie bereit sind, einen hohen organisatorischen Aufwand zu betreiben.

# Teil C

## Ihre Fragen/Diskussion

# Literatur

**BIEDERBECK, I.** (2013). Kooperatives Lernen zur Förderung von Kommunikation und Interaktion im schulischen Unterricht. In: I. C. Vogel (Hrsg.): Kommunikation in der Schule. Stuttgart: UTB. S. 184-202.

**KAGAN, S. (2009).** Cooperative Learning. San Clemente: Kagan.

**KONRAD, K., TRAUB, S.** (2010). Kooperatives Lernen. Theorie und Praxis in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.